

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1887**

13.3.1887 (No. 62)

# Karlsruher Zeitung.

Sonntag, 13. März.

No. 62.

Vorauszahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf. Expedition: Karl-Friedrichs-Strasse Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden. Einrückungsgebühr: die gespaltene Zeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1887.

## Amflicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter dem 9. März 1887 gnädigst geruht, den Landgerichtspräsidenten Konstantin Amann von Mosbach zum Präsidenten des Landgerichts Offenburg, den Landgerichtsdirektor Karl Bender in Karlsruhe zum Präsidenten des Landgerichts Mosbach und den Landgerichtsdirektor Karl Friedrich Rauch in Waldshut zum Direktor des Landgerichts Karlsruhe zu ernennen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter dem 9. März d. J. gnädigst geruht: dem Bezirksingenieur Karl Jhm in Freiburg die Vorstandsstelle der Wasser- und Straßenbauinspektion Ueberlingen zu übertragen, und den Ingenieur II. Klasse Julius Steinhäuser in Heidelberg zum Ingenieur I. Klasse zu ernennen.

## Nicht-Amflicher Theil.

Karlsruhe, den 12. März.

Zu der italienischen Kammer ist gestern das von Crispi eingebraute Tadelvotum mit 219 gegen 194 Stimmen abgelehnt worden. Die Regierungsmajorität kann freilich keine große genannt werden und sie erscheint um so weniger glänzend, wenn man in Betracht zieht, daß bei der Abstimmung vom 4. Februar, welche die Demission des Ministeriums nach sich zog, die Mehrheit um 9 Stimmen größer war als gestern. Das Resultat der gestrigen Kammerabstimmung bleibt hinter den Hoffnungen der ministeriellen Partei zurück. Indessen muß hervorgehoben werden, daß Depretis es auch nicht war, welcher in der Abstimmung vom 4. Februar eine Ursache zur Demission erblickte; die Demission des Kabinetts wurde vom Grafen Robilant veranlaßt, während Depretis von Anfang an die Auffassung seines Kollegen Robilant nicht theilte. Man glaubt, daß Depretis die Kammer session als bald schließen und darnach Veränderungen im Kabinet vornehmen wird, welche geeignet scheinen, denselben eine stärkere parlamentarische Stellung zu verschaffen.

Wenn anfänglich einiger Grund zu der Befürchtung vorliegen mochte, daß Rußland den letzten Ereignissen in Bulgarien gegenüber aus seiner bisherigen Zurückhaltung herauszutreten würde, so besetzt sich jetzt mehr und mehr die Ansicht, daß es russischerseits in der That beabsichtigt ist, die Ereignisse ihren Gang nehmen zu lassen, ohne dafür ein größeres Interesse an den Tag zu legen, als ihnen von den anderen Großmächten entgegengebracht wird. Bei alledem dürfte der Schluß, als ob Rußland sich nun gänzlich an den bulgarischen Dingen desinteressirt, ein recht gewagter sein; andererseits jedoch entbehren, so viel die „Berl. Pol. Nachr.“ erfahren, die Nachrichten, daß von russischer Seite Schritte gethan wären behufs Zusammenberufung einer europäischen Konferenz, augenblicklich noch der thatsächlichen Begründung, wenn schon es sehr wohl denkbar erscheint, daß Jöhler nach dieser Richtung hin in der üblichen vorsichtigen, niemanden compromittirenden Weise ausgedrückt worden sein könnten.

Nach einer Mittheilung des „Journal de St. Petersbourg“ hat das russische Zolldepartement sämmtlichen Zollbehörden eine Weisung gegeben, der zufolge es denjenigen Abnehmern von Waaren, welche mit der Tarification der letzteren seitens der Zollbehörde nicht einverstanden sind, gestattet sein soll, ihre Beschwerden sogleich bei der Zollbehörden geltend zu machen oder auf der Declaration schriftlich zu vermerken, daß sie ihre Absicht kundgegeben haben, gegen die Tarification der Zollbehörden Einspruch zu erheben. Die hierauf erhobenen Beschwerden sollen von den Zollbehörden nicht nur während der gewöhnlichen Frist von 24 Stunden, wie dies für Beschwerden gegen Kollegialbeschlüsse der Duanen vorgeschrieben, sondern binnen 3 vollen Tagen angenommen werden. Auch sollen die Zollbehörden, wenn eine angekündigte Beschwerde seitens des Waarenabfenders nicht eingereicht wird, hierdurch der Pflicht nicht entgehen werden, die bei der Zollbesichtigung erhobenen Einwendungen innerhalb 3 Tagen zu prüfen.

## Deutscher Reichstag.

Berlin, den 11. März.

Die heute im Reichstag vorgenommene dritte Lesung des Gesetzesentwurfes über die Friedenspräsenzstärke der deutschen Armee gab zu keiner Debatte Veranlassung; das Resultat der Abstimmung wurde bereits mitgetheilt. R i d e r t begründete sodann den Antrag auf Einführung einer Reichseinkommensteuer, Abg. v. S u e n e bekämpfte denselben. „Wir sind ganz und gar mit der Absicht einverstanden, den höhern Besitz auch in höherer Weise zu besteuern; aber wir können auf den hier vorgeschlagenen Weg nicht treten. Wenn man sich die Steuererhebung der deutschen Staaten ansieht, so findet man so weitgehende Unterschiede in den Besteuerungsformen, daß gar nicht abzusehen ist, wie die Reichseinkommensteuer zur Ausführung gelangen soll. Nach meiner Ansicht haben

wir übrigens auch gar nicht das Recht, in die Steuerverhältnisse der Einzelstaaten mit einem solchen Gesetz einzugreifen.“

Dr. M i a n e l erklärte: „Verfassungsmäßige Bedenken gegen diese Resolution können in keiner Weise geltend gemacht werden. Der ganze Streit zwischen R i d e r t und mir besteht nur darüber, ob bei der gegenwärtigen Finanzlage die Bedürfnisse, die heute Reich und Staat haben, auf dem Wege, den Herr R i d e r t zur Zeit vorschlägt, befriedigt werden können oder nicht. Was die Resolution betrifft, so table ich an derselben zuwider, daß sie allen Grundfäden der Besteuerung in Deutschland entgegen für einen bestimmten Ausgabezweck eine besondere Steuer einführt. Der Antrag soll ferner bestimmte Klassen der Bevölkerung zur ausschließlichen Deckung von Militärausgaben heranziehen, die doch der ganzen Nation zu gute kommen. Die Resolution hat aber noch einen andern Mangel. Wir halten es nicht für nöthig, daß die vorgeschlagene Reichseinkommensteuer das fundirte und nicht fundirte Einkommen ganz gleichmäßig trifft. Das alles würde aber kaum ein genügender Grund sein, uns gegen die Vorlage zu erklären. Das Wesen der Sache liegt anderswo. Wenn es möglich wäre, aus den Einzelstaaten die Klassen- und klassisirte Einkommensteuer auf das Reich zu übertragen, wenn wir nur eine einzige Einkommensteuer in Deutschland hätten und in den Einzelstaaten darauf verzichteten, so würde ich eine Reichseinkommensteuer vorschlagen. Nun frage ich aber die Herren, ob Sie daran glauben, daß, wie die Dinge heute liegen, die Einzelstaaten auf ihre direkte Besteuerung verzichten, daß sie ihre ganze Klassen- und klassisirte Einkommensteuer oder ihre sonstigen Formen der unmittelbaren Besteuerung an das Reich abtreten. Daran ist ja gar nicht zu denken. Da diese Möglichkeit nicht vorliegt, hat Herr v. S u e n e mit Recht darauf hingewiesen, daß es zu den größten Schwierigkeiten in der Durchführung, zu der größten Ungleichheit in der Belastung führen muß, wenn man auf die gegenwärtig bestehende verschiedenartige Einkommenbelastung in den Einzelstaaten eine Reichseinkommensteuer darauf setzt. Ich freue mich, daß Herr R i d e r t seinerseits eine Reform der Brantwein- und der Zuckersteuer für berechtigt erklärt hat. Ich stehe in dieser Beziehung ganz auf demselben Standpunkt. Ich bin auch der Ansicht, daß die gegenwärtigen schwierigen Verhältnisse in der Zuckerindustrie keineswegs berechtigen, diese Reform zu verzögern. Was den Brantwein betrifft, so halte ich auch eine gerechtere Veranlagung nicht minder als eine Erhöhung der Einnahmen aus demselben für durchaus berechtigt. Wir werden ja diese Frage gemeinsam zu berathen haben. Ich halte es nicht für richtig, jetzt im Speziellen zu diesen Fragen Stellung zu nehmen; wir werden erwarten, welche Vorlagen uns die Staatsregierung in dieser Hinsicht bringt. Wir sehen es als dringend wünschenswerth an, auch auf Grund unseres alten Programms, an dem wir immer festgehalten haben, daß das Reich in seinen Einnahmen selbstständig gestellt wird und daß die Einzelstaaten möglichst wenig durch die schwankenden und, weil sie die Natur der Kopfsteuer tragen, ungerichten Matrikularumlagen behelligt werden. Wir unterbreiten Ihnen den Antrag auf Annahme einer motivirten Tagesordnung, welche im Wesentlichen dieselben Bedenken ausdrückt, die ich skizzirt habe, welche das Ziel einer schärferen Veranlagung der größeren Einkommen als berechtigt anerkennt, die Ausführbarkeit eines solchen Planes zur Zeit aber nur durch Reform der direkten Steuern in den Einzelstaaten für möglich hält, welche die Furcht ausdrückt, daß, wenn man demnach dem zunächst zu erreichenden Ziel, die Einführung einer Reichseinkommensteuer, im gegenwärtigen Augenblick nachstrebt, man dadurch gerade die einzig mögliche und praktische Durchführung der Reform in den Einzelstaaten verzögern würde. Wir halten diese Reform für dringlich, und gerade deswegen stimmen wir gegen die Resolution R i d e r t.“

Dr. M e y e r erklärt, die freisinnige Partei wolle gegen die indirekten Steuern protestiren und die Einführung einer direkten Reichsteuer vorschlagen; über die Modalitäten derselben lasse sie gewiß mit sich reden. „Die Ausführung unseres Planes denken wir uns nur in der Art, daß eine Reichsbehörde die Einschätzung vornimmt und daß es den Einzelstaaten überlassen bleibe, die Steuer mit den vom Reich vorgeschriebenen Grundfäden in Einklang zu bringen. Wir sind der festen Ueberzeugung, das es im gegenwärtigen Augenblick keinen andern Vorschlag gibt, welcher der Gerechtigkeit besser entspricht, als eine Einkommensteuer aus höherem Einkommen oder, wenn man will, eine Vermögenssteuer.“

v. S e l l d o r f konstatiert, daß seine politischen Freunde das Projekt für undurchführbar halten, und über die weiteren Dinge, welche die Fortschrittspartei als ihr Programm hingestellt hat, können wir uns einfach mit ihr nicht verständigen. Er glaubt, der freisinnige Antrag habe einen wesentlich agitatorischen Charakter. Seine politischen Freunde halten daher, abweichend von den Nationalliberalen, eine einfache Tagesordnung für ausreichend und bitten, den Antrag auf motivirte Tagesordnung abzulehnen.

Abg. B a m b e r g e r bemerkt, Herr v. S u e n e glaubte der freisinnigen Partei einen Widerspruch nachweisen zu können, indem sie einmal einen Antrag, der die Einführung einer neuen Steuer bezweckt, als eine große Härte ansehe, andererseits aber sich darauf stütze, daß es sich hier um eine verhältnismäßig geringe Zahl von Centen handelt, welche von dieser Steuer betroffen werden. „Aber gerade in der Vereinigung dieser beiden Gesichtspunkte haben wir das beste Mittel zur Durchführung unseres Projektes gesehen. Es ist allerdings etwas Großartiges, die direkte Einkommensteuer in das Reich einzuführen, aber bei kleinem Rahmen und in leicht zu überschauenden Grenzen ist die Sache nicht so schwierig, wie man denkt, und aus diesem Grunde haben wir die Resolution in dieser Fassung eingebracht.“

v. S e l l d o r f glaubt, daß Herr v. S e l l d o r f Recht hatte, wenn er den Antrag der freisinnigen Partei als ein bloßes Agitationsmittel bezeichnete.

Dr. M i a n e l tritt der Aeußerung des Herrn v. S u e n e entgegen, daß die „Parteilbrüder“ bei der ersten Gelegenheit sich vereinigt hätten. „Wahllokalionen heißt doch nicht Aufgeben eines politischen Standpunktes einer Partei, das wissen die Herren

von Zentrum viel besser als wir, und aus einer Zusammenstimmung bei gewissen Gegenständen kann doch nicht geschlossen werden, wie die einzelnen Mitglieder zu den einzelnen Fragen im Parlament sich selbst stellen werden. Dennoch glaube ich, daß es im vorliegenden Falle sich höchstens um eine Differenz in den Motiven handelt, und ich bin vollständig zufrieden, wenn die drei Parteien demnach in consensu in der Hauptsache zustimmen.“

Nach weiterer unerheblicher Debatte wird der Antrag R i d e r t gegen die Stimmen der Freisinnigen, der Antrag der Nationalliberalen gegen die Stimmen der Nationalliberalen abgelehnt, Schluß der Sitzung 5 Uhr. Nächste Sitzung Montag 1 Uhr (Staatsberatung).

## Deutschland.

\* Berlin, 11. März. Seine Majestät der Kaiser nahm heute Vormittag die Vorträge des Grafen Stolberg und des Generalintendanten v. Hochberg entgegen. Seine Majestät empfing alsdann den Besuch des Herzogs von Anhalt und ertheilte Nachmittags dem Oberhofprediger Dr. K ö g e l Audienz. Um 2 Uhr unternahm der Kaiser eine Ausfahrt.

In der gestrigen unter dem Voritze des königlich bayrischen Gesandten Grafen v. Lerchenfeld-Köfering abgehaltenen Plenarsitzung des Bundesraths wurde über die Anrechnung anderweitig zugebrachter Dienstzeit bei Berechnung des Ruhegehalts mehrerer Reichsbeamten, über die Zollbehandlung verschiedener Gegenstände, über Eingaben betreffend die Errichtung von gemischten Privattransitlagern für Getreide sowie ferner über eine Eingabe betreffend das Verfahren bei der Denaturierung von Branntwein zur Essigfabrikation Beschluß gefaßt. Der vom Ausschuss für Handel und Verkehr vorgeschlagenen Abänderung der Bestimmungen über den Verkehr mit Sprengstoffen auf den Wasserstraßen und dem Entwurf einer Verordnung über die Kaution des Kommandanten des Kriegsschiffes wurde die Zustimmung ertheilt. Der Entwurf eines Gesetzes für Elsaß-Lothringen über die Bestellung von Amtskantionen, die allgemeine Rechnung über den Reichshaushalt für 1883/84, der Gesetzesentwurf wegen Abänderung der Gesetze über die Quartierleistung und über die Naturalleistungen für die bewaffnete Macht im Frieden sowie eine Erklärung Lübecks auf den Antrag beider Großherzogthümer Mecklenburg betreffend die Erhebung einer Grenzfreiheit wurden den zuständigen Ausschüssen zur Vorberathung überwiesen.

Zu Berichterstattern wurden in der Budgetkommission des Reichstags ernannt: für den Etat der Posten Dr. Bircklin, für die Marine v. Sager und Kalle, für das Heer Graf Dönhoff und Roß, für die allgemeine Finanzierung v. S u e n e und Sattler, für die Zölle v. Webell und Witte.

Das Abgeordnetenhaus nahm den Gesetzesentwurf über das Verfahren bei Vertheilung der Immobilienpreise im Geltungsbereich des Rheinischen Rechts en bloc an. Die vorliegenden Gesuche an das Haus, betreffend die Stellung der Lehrer an den Landwirtschaftsschulen, sowie betreffend die Gleichstellung der Lehrer an nichtstaatlichen höheren Lehranstalten mit solchen an Staatsanstalten wurden der Regierung überwiesen, um ihr als Material bei der Regelung dieser Verhältnisse zu dienen. Eine Reihe anderer Gesuche von vorwiegend örtlichem Interesse wurde nach den Kommissionsanträgen erledigt.

Die in Ausführung der internationalen Reblasskonvention erlassene kaiserliche Verordnung vom 4. Juli 1883 verbietet die Einfuhr bewurzelter, nicht zur Kategorie der Rebe gehöriger Gewächse aus den der Konvention nicht angehörigen Staaten. Diesem energischen Vorgehen Deutschlands haben sich indeß die übrigen Konventionsstaaten nicht angeschlossen, vielmehr lassen dieselben im Interesse ihres Handelsverkehrs Pflanzensendungen auch aus Nicht-Konventionsstaaten einführen, sobald dieselben von Unverträglichkeitszeugnissen begleitet sind. Diese Verschiedenheit in der Praxis hat nachgerade dazu geführt, daß nicht nur die Gewächse, sobald sie mit Unverträglichkeitszeugnissen versehen sind, von Deutschland nicht abgehalten werden, sondern daß der Verkehr von seinem früheren direkten Wege abgelenkt und den ausländischen Zwischenhändlern zugeführt wird. Es besteht deshalb die Absicht, die Einfuhr von Gewächsen gedachter Art nach Deutschland von einer durch besonders berufene Sachverständige an der Reichsgrenze vorzunehmende Untersuchung auf Reblass abhängig zu machen. Demgemäß hat der Reichskanzler dem Bundesrathe den Entwurf einer kaiserlichen Verordnung betreffend die Einfuhr bewurzelter Gewächse aus den bei der internationalen Reblasskonvention nicht betheiligten Staaten zur Beschlußfassung unterbreitet, nach welcher die Einfuhr bewurzelter, zur Kategorie der Rebe nicht gehöriger Gewächse aus Nicht-Konventionsstaaten ausschließlich über die in der Verordnung vom 4. Juli 1883 bezeichneten Eingangsstellen erfolgen darf; die Gewächse müssen fest, jedoch so verpackt sein, daß eine genaue Untersuchung stattfinden

kann; die Einfuhr soll nur erfolgen dürfen, wenn die an der Eingangsstelle auf Kosten des Verpflichteten vorgenommene Untersuchung auf Neblaus die Unverderblichkeit der Sendung ergibt. Die zur Ausführung erforderlichen Maßregeln wie Ernennung von Sachverständigen etc. hat der Reichskanzler anzuordnen.

Wie die „Köln. Ztg.“ hört, ist zwischen Deutschland und Rumänien vor Kurzem ein Abkommen geschlossen worden, durch welches eine Anzahl von Artikeln des dem Handelsvertrage von 1881 angefügten Tarifs mit gegenseitigen Zugeständnissen abgeändert wurden. Das Abkommen wird bald der Kammer in Bukarest sowie dem Deutschen Reichstag vorgelegt werden.

Die Vorarbeiten für den Nordostseekanal sind, der „National-Zeitung“ zufolge, dem Abschluß nahe, die Erarbeiten sollen in aller nächster Zeit beginnen. In umfassender Weise ist für die Unterbringung der Arbeiter in Baracken gesorgt. Die Regierung hat Vorkehrungen getroffen, die Arbeiten ohne Unterbrechung so schnell wie möglich zu fördern.

Die Gemahlin des russischen Botschafters, eine in der Berliner vornehmen Gesellschaft sehr hochgeschätzte Dame, feierte gestern ihren Geburtstag. In der nachmittäglichen Teezeit erschien im Salon der Gräfin der Reichskanzler Fürst Bismarck, gratulierte auf das Herzlichste und unterhielt sich in liebenswürdigster Weise ein halbe Stunde lang mit den anwesenden Damen. Der Besuch folgte einer Konferenz mit dem Botschafter. Die Verleihung des russischen Weißen Adler-Ordens an den Staatssekretär Grafen Herbert Bismarck ist bereits telegraphisch gemeldet worden. Die „Post“ bemerkt hierzu: „Diese Gnabenbezeugung des Jaren gerabe vor der Geburtstagfeier Seiner Majestät des Kaisers erscheint uns ein bemerkenswerthes Zeichen über das Verhältnis Russlands zu Deutschland.“

#### Oesterreich-Ungarn.

Wien, 11. März. Von verschiedenen Seiten wird gemeldet, daß betreffs des österreichisch-ungarischen Ausgleichs eine theilweise Verständigung zwischen den beiderseitigen Regierungen erzielt sei. Bezüglich der Gesetze über die Zuder- und die Spiritussteuer stimmen alle Nachrichten darin überein, daß dieselben vorläufig zurückgestellt und einem späteren Zeitpunkte vorbehalten werden dürften. Zunächst soll die Bankfrage erledigt werden; dieselbe steht für heute auf der Tagesordnung des Abgeordnetenhauses. Die Wünsche der Tschechen betreffs der Bilingualität der Banknoten werden keine Berücksichtigung finden. Vor den Osterferien, die am 2. oder 3. April beginnen sollen, wären das Krankenversicherungsgesetz, die Vorlage betreffs der Versorgung von Militärwitwen und -Waisen und eine Anzahl kleinerer Vorlagen zu erledigen. Die Budgetberatung dürfte erst in der zweiten Hälfte des April beginnen.

Fest, 11. März. Dem Unterhause ist die Regierungsvorlage betreffs der Deckung des auf Ungarn entfallenden Antheils von dem durch die Delegationen bewilligten Militärfredite (52 1/2 Millionen) zugegangen. Die Vorlage wurde dem Finanzausschusse überwiesen.

#### Belgien.

Brüssel, 12. März. In der gestrigen Kommissions-Sitzung der Kammer theilte der Kriegsminister General Pontus Einzelpläne für die Festungsbauten in Lüttich und Namur mit und fügte hinzu, die Truppen reichten vollständig aus zur Bildung des Feldheeres und der Besetzung von Lüttich und Namur. Das Feldheer zähle 65,000 Mann; für Antwerpen seien 25,000, für Lüttich und Namur 12,000, für die anderen besetzten Plätze 28,000 Mann erforderlich. Das Gesamttheer würde demnach 130,000 Mann betragen.

#### Franreich.

Paris, 11. März. Der Jollauschuß der Deputirtenkammer lehnte den Antrag auf Erhöhung des Mehlszollens auf 10 Fr. ab und beschloß eine Erhöhung auf 8 Fr. — Der Ausschuß für Unfälle der Arbeiter nahm den Grundsatß unbedingter Verantwortlichkeit der Arbeitgeber, höhere Gewalt ausgenommen, an. — Für das durch den Tod Cantagrel's erledigte Pariser Deputirtenmandat wurde Drumont, der Verfasser von „France juive“, als Kandidat aufgestellt.

#### Italien.

Rom, 11. März. Die „Opinione“ hebt wiederholt hervor, das Einvernehmen Italiens mit Deutschland und Oesterreich involvire keinerlei aggressiven Charakter gegen irgend einen anderen Staat. — Man spricht davon, daß die Regierung bald einen Entwurf zur Erhöhung des Kriegsbudgets und der Kredite für die Besitzungen in Afrika einbringen werde.

#### Spanien.

Madrid, 10. März. Der Kriegsminister General Castillo hat seine Absicht, zu demissioniren, nun ausgeführt und sein Entlassungsgesuch ist von der Königin-Regentin angenommen worden. An Stelle Castillo's wurde General Cassala zum Kriegsminister ernannt. Derselbe gehört dem rechten Centrum an. Seine Ernennung wird von den liberalen Gruppen der ministeriellen Majorität sehr angefeindet, doch wußten Sagasta und Martos mit dem Hinweis auf die Unzulänglichkeiten einer ausgedehnteren Ministerkrisis im gegenwärtigen Augenblicke und mit dem Versprechen einer liberalen Ausgestaltung des Gesetzentwurfes betreffs der Geschworenengerichte die Unzufriedenen zu beschwichtigen.

#### Portugal.

Lissabon, 11. März. Der König läßt dem Kaiser Wilhelm zu seinem 90. Geburtstage durch den General

Carneiro einen in Portugal gearbeiteten Degen überreichen.

#### Großbritannien.

London, 11. März. Das gestern erwähnte Gerücht, demzufolge dem Austritt des irischen Obersekretärs Hicks-Beach möglicherweise bald weitere Veränderungen im Ministerium folgen werden, tritt mit verstärkter Sicherheit auf. Eine Mittheilung des Reuterschen Bureaus berichtet, im Kabinet beständen Meinungsverschiedenheiten bezüglich des für Irland zu erlassenden neuen Agrargesetzes, dessen Bestimmungen den Anschauungen des neuen Schatzkanzlers Goshens nicht entsprechen sollen. — Im Unterhaus wurde bei der Spezialdebatte über die Nachtragskredite des Kriegsamts der Kredit von 150,000 Pfd. St. zum Ersatz des Beitrages Aegyptens für das Expeditionsheer angenommen; der Kredit wird zur Regelung von Forderungen Aegyptens verwandt. Im Laufe der Debatte wies Brodrick, der Finanzsekretär des Kriegsamtes, die Auflage zurück, daß dieser Kredit nötig sei, um eine Untersuchung der ägyptischen Finanzen zu vermeiden. Goshen erklärte, es sei nötig gewesen, den bestehenden Verhältnissen ein Ende zu machen und eine definitive Regelung aller Forderungen Aegyptens herbeizuführen; Aegypten prüfe neuerdings seine finanzielle Lage und seine Ausgaben im Allgemeinen. In Folge unserer Mittheilung über den Ausgabenthel, den wir übernehmen, ist Aegypten darüber verständigt, daß es keine Subvention erhält; es muß ohne zu starke Reduktion des Heeres seine Ausgaben in den Rahmen seiner Einnahmen bringen; sonst muß die jetzige Kouponsreduktion fort dauern, was den Zusammentritt einer internationalen Kommission zur Folge haben würde. Dann würde aber die allgemeine Verwaltung der Hand Englands einschließen und dadurch das Reformwerk und die von England im Interesse einer beschleunigten Räumung angestrebte Herstellung der Autonomie Aegyptens benachtheiligt werden. — Wie bereits gemeldet, genehmigte schließlich das Haus die für das Kriegsamt geforderten Nachtragskredite. Auf mehrere Anfragen erwiderte der Unterstaatssekretär Ferguson, die Agenten in Bulgarien hätten keine Instruktion, sich bei den Regenten in die Ausübung ihrer Pflichten zu mischen; die Regierung erhebt von Rußland keine Mittheilung über die Hinrichtung der Gefangenen in Bulgarien. Den Inhalt und Charakter der Unterhandlungen Wolff's mit der Pforte werde die Regierung dem Parlamente mittheilen, sobald es den Staatsinteressen dienlich sei. Der Vertreter der Admiralität erklärte, das Staatsinteresse erheische noch Schweigen über die Person, welche vom Zeichner Terry in Chatham geheime Admiralitätspläne erworben habe, aber gegen die amerikanische Gesellschaft liege keine Anklage vor. — Das Amtsblatt publizirt den am 24. November v. J. abgeschlossenen und am 2. Februar d. J. ratifizirten russisch-englischen Auslieferungsvertrag.

#### Dänemark.

Kopenhagen, 11. März. Der Kronprinz wird zur Geburtstagsfeier des Deutschen Kaisers am 20. d. M. nach Berlin abreisen. In seiner Begleitung werden sich Generalmajor Kammerherr Nähler, Hofchef des Kronprinzen, Hauptmann Kammerjunker Brill, Adjutant des Kronprinzen, und Premierlieutenant der Leibgarde Baron Bligen-Fineke befinden.

#### Serbien.

Belgrad, 11. März. Der österreichische Gesandte Baron Hengel-müller hob bei der Ueberreichung seiner Kreditive gestern hervor, der Kaiser habe ihn beauftragt, seine ganze Sorgfalt auf die Erhaltung und Förderung der herzlichsten und intimen Beziehungen zwischen Oesterreich-Ungarn und Serbien aufzuwenden, und versicherte, er werde alle Kräfte zur Ausführung dieser Aufgabe einsetzen. König Milan erwiderte, er sei gerührt von dem Auftrage, den der Kaiser dem Gesandten gegeben und der auch den Wünschen des Königs entspreche. Der Gesandte könne auf die loyalste Unterstützung des Königs und der Regierung in Ausführung der gemeinsamen Aufgabe behufs Konsolidierung und Entwicklung der gegenseitigen Beziehungen zählen, welchen der König den Charakter vollkommenster Herzlichkeit zu geben stets bestrebt sei.

#### Bulgarien.

Russisch, 12. März. (Tel.) Der „Agence Havas“ wird von hier gemeldet: Das Kriegsgesetz verurtheilte den Marinekapitän Rissimow und zwei Zivilpersonen, welche der Theilnahme an dem Aufstande beschuldigt waren, Ersteren zu einjähriger Festungshaft, letztere zum Tode. 300 jüngere Soldaten wurden begnadigt, 125 ältere zu ein- bis dreijährigem Gefängniß verurtheilt. Es heißt, die letzteren überreichten Gnadengesuche.

#### Türkei.

Konstantinopel, 10. März. Der „Polit. Korresp.“ wird von hier geschrieben: „Die Unterhandlungen zur Regelung der bulgarischen Frage ruhen gegenwärtig, nachdem die Pforte den Ausgang der Mission Riza Bey's abwarten will, ehe sie einen Entschluß faßt. Obwohl Herr Jantoff durch den Großwesir erucht worden war, noch einige Zeit in Konstantinopel zu bleiben, verläutet jetzt, daß Ersterer im Begriffe ist, die Hauptstadt — unbekannt wohin — zu verlassen. Auf Herrn Jantoff's Haltung fällt jetzt ein neues Licht. Bekanntlich war verbreitet worden, daß zwischen ihm und Karavelloff eine Aussöhnung stattgefunden habe, und Jantoff hatte seine Ansprüche auf diese Grundlage gebaut. Nun meldet man, daß Karavelloff in einem an Jantoff gerichteten Schreiben jede Gemeinschaft mit Letzterem von sich weist und ihm das Recht bestreitet, bei Regelung der schweben-

den Fragen mitzuwirken. Die Veranlassung zu diesem Schreiben scheint darin gelegen zu haben, daß Jantoff anlässlich der Verhandlungen Riamil Pascha's mit den bulgarischen Delegirten eine solche Haltung einnahm, welche zur Vermuthung berechtigte, daß er als Mandatar Karavelloff's handle, um die Anerkennung des Letzteren als das Haupt einer angeblichen Partei durchzusetzen, welcher eine Vertretung in dem zu bildenden Koalitionsministerium gebühre. Nunmehr zweifelt kein Mensch daran, daß Jantoff's Haltung darauf berechnet war, die Wirren der bulgarischen Frage noch zu vergrößern.“ — Die Entlassung des Finanzministers Agop Pascha ist verschiedenen Ursachen zuzuschreiben. Der Kriegsminister und der Marineminister beschwerten sich, daß sie nicht die für ihre Departements notwendigen Gelder erlangen könnten und daß die Truppen auf schmale Rationen gesetzt werden müßten, und es wurde vorgelegt, daß die Gefahr einer Revolte entstehen dürfte. Agop Pascha beabsichtigte thatsächlich Reformen einzuführen, und da er die schwierige Aufgabe zu lösen hatte, die türkischen Finanzen zu ordnen, ging er in der Sache mit einer für die Verhältnisse zu großen Energie vor.

#### China.

Tientsin, 9. März. Die ausnahmsweisen Vorrechte, welche die französischen Konsulate in China früher in Bezug auf den Schutz katholischer Christen genossen, sind thatsächlich erloschen auf Grund des Vorgehens Deutschlands und Italiens, welche, in Uebereinstimmung mit der chinesischen Regierung, endgiltig übereinkamen, ihre Konsulate anzuweisen, deutschen und italienischen Katholiken in religiösen, wie auch in anderen Dingen Schutz angedeihen zu lassen. Auch hat der Papst eingewilligt, sein Ansehen als Haupt der römisch-katholischen Kirche zur Unterstützung der Anschauungen der deutschen und der chinesischen Regierung in dieser Frage auszuüben.

#### Zeitungsstimmen.

Ueber die Haltung des Zentrums bei der Abstimmung über die Militärvorlage stellen wir nachstehend einige Aeußerungen hervorragender Presseorgane zusammen:

Die „Germania“ sagt folgendes: „Was die Stellung der Parteien betrifft, so ist dieselbe genau dieselbe geblieben, wie bei der Abstimmung vor den Wahlen, welche die Auflösung zur Folge hatte, mit einziger Ausnahme von sieben Zentrumsmitgliedern, die Leiber unter Führung des Veteranen des Zentrums, Peter Reichensperger, standen. Im Uebrigen fanden die Parteien, wie gesagt, wie früher. Die zwölffache Anzahl der sich abspaltenden sieben Zentrumsmitglieder gab durch den Fraktion v. Brandenstein, die sieben Dissidenten gaben durch den Abg. Reichensperger Erklärungen ab, die zunächst in dem einen Punkte vollständig übereinstimmen, daß sie sich rein politisch hielten: die Intervention des päpstlichen Stuhles in die deutsche Militärfrage wird mit keiner Silbe erwähnt in keiner der beiden Erklärungen. Sieht man sich im Uebrigen die beiden Erklärungen an, so enthält die fast das ganze Centrum vertretende des Frkn. v. Brandenstein die volle Wahrung des vom Centrum im Januar eingenommenen Standpunktes. ... Die Erklärung des Abg. Reichensperger hält ebenfalls den Standpunkt des 14. Januar: jeden Mann und jeden Groschen auf drei Jahre, aufrecht, bahnt sich dann aber den Weg zu der Schlussfolgerung, bloß dem der Abstimmung des 14. Januar zu Grunde liegenden deutsch-französischen Antrage gegenüber sich der Abstimmung enthalten zu wollen, nicht aber auch, wie die Brandenstein'sche Mehrheit, gegenüber der Regierungsvorlage mit ihren 7 Jahren. Dabei ist der Standpunkt von Reichensperger und Genossen doch auch jetzt noch himmelweit verschieden von dem der Mameludenpartei. Jener rechtfertigt die frühere Haltung und wahrt die Zukunft, gibt allerdings aber für die Gegenwart die frühere Position auf. Den Grund dafür, „dadurch der politischen Lage Rechnung zu tragen“, können wir für uns nicht als wirksam anerkennen. Wir bedauern, daß diese sieben Herren nicht der immensen Mehrheit ihrer Fraktionsgenossen sich anschließen im Stande gewesen sind. Das Recht haben aber auch sie wahren wollen, und in künftiger entscheidender Stunde werden sie ihm — nicht fehlen!“

Die „National-Zeitung“ äußert sich über diesen Vorgang also: „Man war auf das Votum der kleinen, von Herrn Reichensperger geführten Minderheit der Partei für das Septennat vorbereitet, welches heute abgegeben wurde; aber was man nicht erwartet hatte, das war die Stimmhaltung der bei weitem meisten liberalen Mitglieder. Eine derartige Niederlage und Bloßstellung, wie das Centrum hierdurch in der Militärfrage, hat sich wohl noch niemals eine Partei in unserem öffentlichen Leben bereitet. Eine große Partei sieht sich in einer Angelegenheit, welche die Nation bis in ihre Tiefen aufgewühlt hat, worüber ein Wahlkampf von seltener Erregung geführt worden, in der Lage, gar kein Votum abgeben zu können! Das ist das Ergebnis der „meisterhaften“, so oft gepriesenen Führung und Taktik des Herrn Windthorst! Und wie wurde diese beispiellose Selbstentäußerung begründet! Die der Haltung der Herren Windthorst und Genossen aus der zweiten Sitzung entsprechende Bewilligung der Präsenzstärke auf drei, aber Verweigerung auf sieben Jahre hätte, so versicherte Herr v. Brandenstein, die Mißverständnisse über das, was die Partei will und nicht will, hervorgerufen können! Es ist durchaus nicht abzusehen, wie das heute fester hätte der Fall sein können, als am 14. Januar und während der Wahlbewegung; zum Ueberflusse konnte ja Herr Windthorst eine Rede halten, um jedes Mißverständnis auszufliessen. Nein, dasselbe Centrum, welches bei den Wahlen in so tapferen Reihen, z. B. Herr Windthorst auf dem rheinischen Parteitage in Köln, für die nur dreijährige Bewilligung eingetreten war, wagte nicht, heute für diese und gegen das Septennat zu stimmen; ob mehr aus Unterwürfigkeit gegen den Papst oder mehr aus Scheu vor dem großen Theil der katholischen Wähler, dessen Mißbilligung der Haltung des Zentrums im vorigen Reichstag dasselbe bei den Wahlen zur Genüge erfahren hat, das lassen wir dahingestellt. Das Centrum wird diese Niederlage nicht verwinden.“

Die „Kreuzzeitung“ sagt: „Während der sich konsequent bleibende Flügel der Opposition völlig zusammengekrümpt war, gefiel sich der stärkere Flügel derselben, das Centrum, in einer Rolle, von der eben nur ein Blatt von dem Charakter der „Germania“ behaupten kann, „sie sei genau dieselbe gewesen, wie bei der Abstimmung vor den Wahlen“. Dem gegenüber genügt der einfache Hinweis auf die Thatfache, daß bei der Abstimmung vor den Wahlen das Centrum geschlossen für das

Trienna stimmt, gehen sich ebenso geschlossen demselben gegenüber der Stimmabgabe enthielt. . . Im Uebrigen wird wohl kaum Jemand sich des Eindruckes haben erwehren können, daß die geistige Haltung des Zentrums den Stempel der Schwächlichkeit an sich trug. . . Wer sich an die Versicherungen des Abg. Dr. Windthorst und anderer Führer des Zentrums während der Wahlen erinnert, der mußte glauben, dasselbe werde trotz der Jacobinischen Briefe mit wenigen Ausnahmen unentwegt bei seinem „Rein“ beharren.“

Die „Post“ sagt: „Und wie würdig ist dies ganze Verhalten! Am 14. Januar provozierte das Zentrum unter Windthorst's Führung die Auflösung, nun sich dieser Coup als ein völliger Fehlschlag erwies, spielt es nicht mehr mit. Da haben sich doch die Freisinnigen ungleich achtungswerther betragen, sie blieben ihrem Standpunkt treu, so schwere Verluste ihnen derselbe eingetragen. Herr Windthorst scheint seine ganze taktische Kunst abzugeben gekommen zu sein. Ein so klägliches Verhalten, wie es die Mehrheit des Zentrums am gestrigen Tage sich zu Schulden kommen ließ, zeigt nicht nur einen starken moralischen Defekt, es ist auch eine Dummheit ersten Ranges.“

## Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 12. März.

Seine königliche Hoheit der Großherzog nahm heute Vormittag verschiedene Vorträge entgegen, empfing dann den Professor Dr. Just, dormaligen Direktor der Technischen Hochschule dahier, und ertheilte dem Kaiserlich Russischen Legationssekretär Herrn Eichler Privataudienz.

Nachmittags 3 Uhr nahmen Ihre königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin Theil an der feierlichen Einsegnung der Leiche des verstorbenen Fürsten Wilhelm zu Löwenstein und der damit verbundenen Trauerfeier in der Wohnung des verstorbenen Fürsten.

Später hörte der Großherzog noch bis Abends verschiedene Vorträge, auch den des Legationssekretärs Freiherrn von Babo.

Morgen, Sonntag den 13. d. Mittags erwarten die Großherzoglichen Herrschaften die Besuche Ihrer königlichen Hoheiten der Fürstin Josephine von Hohenzollern und der Gräfin von Slandern, sowie Seiner Hoheit des Prinzen Friedrich Karl von Hessen.

Ihre königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin gedenken Montag den 14. d. nach Berlin zu reisen.

(Die Einsegnung) der Leiche Seiner Durchlaucht des Fürsten Wilhelm zu Löwenstein-Wehrheim-Freudenberg fand heute Nachmittag im fürstlichen Palais in der Lindenheimer Straße, wo der Sarg in einem Saale des zweiten Stockes aufgebahrt war, statt. Mit der Wittve und den Kindern des hohen Entschlafenen wohnten der von Herrn Hofprediger Dr. Selbing geleiteten Trauerfeier Ihre königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin, Ihre Großherzoglichen Hoheiten die Prinzen Ludwig, Wilhelm und Karl, Ihre kaiserliche Hoheit die Prinzessin Wilhelm, Ihre Großherzoglichen Hoheiten Prinzessin Marie-Frühling und Fürstin zu Hohenlohe-Langenburg mit Prinzessin Tochter, Frau Gräfin Rhena, Herr Staatsminister Urban, der kommandirende General, General der Infanterie Herr v. Obernig, die Generalität, die obersten Hofchargen, zahlreiche hohe Staats- und Hofbeamte, das Offizierscorps, sowie Herren und Damen der Hofgesellschaft an. Heute Abend wird die Leiche des Fürsten nach Wehrheim verbracht und dort am Montag in der fürstlichen Familiengruft beigesetzt werden. Ueber den Lebensgang des Entschlafenen hoffen wir in die Lage versetzt zu werden, demnächst eingehendere Mittheilungen machen zu können.

(Großh. Baugewerkschule.) Das Großh. Ministerium des Innern hat auf den 13. April den Beginn der diesjährigen Werkmeisterprüfung, welche 1886 erstmals in Wirkung trat, ausgeschrieben. Außer einigen Lehrern der Großh. Baugewerkschule besteht auch für dieses Jahr die Prüfungskommission unter dem Vorsitz des Herrn Ministerialrath Becher aus den Herren Oberbaurath Heinrich, Baurath Dyckerhoff und Stadtrath Baununternehmer Mees. Die vorjährige Prüfung wurde von sämtlichen 9 Kandidaten, von denen 6 die Note gut erhielten, bestanden und haben dieselben theils in eigenem Geschäftsbetrieb, theils auch bei den Großh. Staatsbehörden Stellung gefunden. Einer derselben wurde im Laufe des Jahres auf Empfehlung der Großh. Baugewerkschule zum Stadtbaumeister nach Radolfzell berufen. Der Zugang zu den Werkmeisterexamen scheint für die nächsten Jahre recht zahlreich zu werden und daß in den betreffenden Kreisen ein besonderer Werth auf die Erlangung des Prädikats „Werkmeister“, sowie auf die Funktionen, welche damit verbunden werden können, gelegt wird, geht schon daraus hervor, daß ältere Techniker bis zu 30 Jahren, welche früher vorchriftsmäßige Studien gemacht haben, bereits verheiratet und in geordneter ausgiebiger Lebensstellung sich befinden, es nicht selten, nochmals die Schulbank aufzusuchen und den an Großh. Baugewerkschule errichteten letzten Kursus, den sogenannten Werkmeisterkursus, besuchen, um ihre Vorbereitung für das Examen in zweckentsprechender Weise zu treffen. Dem gegenüber muß aber auch erwähnt werden, daß die Nachfrage nach geprüften Werkmeistern stets vorliegt und daß es in der Natur der Sache ist, wenn der Mangel an tüchtigen Kräften sich überaus stark fühlbar macht. Ebenso erfreulich ist es für die Großh. Baugewerkschule, daß von allen betheiligten Kreisen, seien es Privat-, städtische oder Staatsbehörden, jeweils vor Schluß des Wintersemesters Schüler der obersten Klassen verlangt werden, um in den verschiedenen Stellungen der Baupraxis Verwendung zu finden. Dabei ist die Anstalt nicht immer in der Lage, über die nötigen Kräfte verfügen zu können, da vielfach die jungen Leute in das Baugeschäft ihres Vaters zurückkehren oder in ihre bereits früher eingenommene Stellung. Die Thatsache, daß sämtliche Schüler der fünften Klasse, sowie noch eine große Anzahl der vierten Klasse durch die Anstalt Stellungen zugewiesen erhalten konnten, ist der beste Beweis, daß die Großh. Baugewerkschule in ihrem auf praktischer Anschauung stehenden Wirken immer mehr bekannt und anerkannt wird und daß der Nutzen und der Vortheil, sich eine gründliche Fachbildung anzueignen, auch in den baulichen Geschäftskreisen immer stärker zur Geltung kommt.

Schm. Mittheilungen aus der Stadtraths-sitzung von gestern. Wegen Einstellung eines Anschlusses an den am 5 Uhr Nachmittags in Maximiliansau eintreffenden Pfälzischen Zug 157a in den Sommerfahrplan soll ein Ersuchen an die Generaldirektion der Großh. Staatsbahnen gerichtet werden. — Von dem städtischen Gelände bei Gottesau sollen

5 Materiallagerplätze, welche durch ein Geleise mit der Hauptbahn in Verbindung gebracht werden, durch öffentliches Ausschreiben verpachtet werden. — Seitens der Stadt sind als Nachfolgerin der Gemeinde Mühlburg als Beiträge zum Organisationsbeitrag, Mehreingehalt und fürs Käuten im Ganzen 25 M. 71 Pf. jährlich an den evangelischen Kirchenfond des Stadttheils Mühlburg zu zahlen. Es soll bei der Großh. Oberkirchenbehörde Antrag auf Ablösung dieser Verpflichtung durch Zahlung einer einmaligen Entschädigungssumme gestellt werden. — Der Aufsichtsrath der Volksbibliothek theilt den Rechenschaftsbericht vom Jahr 1886 mit und sucht um Bewilligung eines Beitrags auch im laufenden Jahre nach. Es soll die Summe von 500 M. in den Gemeindevoranschlag eingestellt werden. — Zum Betrieb der im städtischen Viehhof aufgestellten Füttermaschinen soll ein zweifacher Gasmotor beschafft werden. — Nach einer Zusammenstellung des Herrn Armenraths Schmidt sind von den Kindern, für welche die Armenbehörde zu sorgen hat, 235 in hiesiger Stadt und 95 in benachbarten Orten untergebracht; die Zeugnisse der 223 schulpflichtigen Kinder lauten bei 73 gut, 62 ziemlich gut, 49 mittelmäßig, 24 hülflos und bei 15 ungenügend. — Ein Gesuch des Herrn Hofmusikanten Karl Eberer aus Schönthal in Böhmen um Aufnahme in den badischen Staatsverband wird dem Großh. Bezirksamt befürwortend vorgelegt. — Der Krankenstand im städtischen Krankenhaus belief sich am 1. Februar auf 170; im Laufe des Monats ergab sich ein Zugang von 207 und ein Abgang von 200, so daß der Bestand auf 1. März noch 177 Personen beträgt. — Aerztliche Leistungen weist die ambulante Klinik im gleichen Monat 1778 auf, wozu noch die Leistungen des Heilgehilfen mit 681 kommen.

(Pforzheim, 11. März.) (Vortrag. — Unterrichts-kasse.) Gestern Dienstag hielt im „Kaufmännischen Verein“ Herr Emil Ritterhaus aus Barmen einen von den sehr zahlreich Anwesenden mit ungewöhnlichem Beifall aufgenommenen Vortrag über „Josef Viktor v. Scheffel“. Redner entrollte hiebei in fesselnder Sprache ein eingehendes Bild der Lebensschicksale des Dichters und schilderte dessen Entwicklungsgang und poetische Schöpfungen. — Der „Unterstützungsverein der Pforzheimer Goldarbeiter“ hielt am Sonntag die jährliche Generalversammlung ab. Das Vermögen der 1. Klasse beträgt 26,987 M. Im verfloffenen Jahr erhielten 253 Mitglieder Unterstützung, und zwar wurden 1074 Anweisungen à 10 M. und für 14 Sterbefälle à 50 M. auf 11,440 M. ausbezahlt. Die Mitgliederzahl beträgt 1133. Die 2. Klasse besitzt ein Vermögen von 2730 M. Mitglieder zählt dieselbe 529. An Krankengeld wurde ausbezahlt 5768 M., dazu 250 M. Sterbegeld, zusammen 6018 M. Die 3. Klasse (Lehrlinge) zählt 485 Mitglieder und hat ein Vermögen von 1231 M. Die Klasse wurde von 108 verschiedenen Lehrlingen in Anspruch genommen. An dieselben wurden ausbezahlt an Krankengeld 1745 M., für 6 Sterbefälle 180 M., zusammen 1925 M. Die Unterstützungs-kasse für arbeitsfähige Goldarbeiter besitzt ein Vermögen von 34,890 M. Dieselbe unterstützt gegenwärtig 55 Mitglieder, an welche im Ganzen ausbezahlt wurden 8194 M. Die Gesamtsumme der Auszahlungen für Unterstützungs-zwecke für alle vier Abtheilungen beträgt somit 27,577 M. Bemerkenswert ist, daß außer der genannten Kasse hier noch verschiedene einzelne Fabrikantenunterstützungskassen und die „Altersversorgung“, Juwelen- und Sterbekasse für die Pforzheimer Gold- und Silberwarenfabrikanten und deren Hilfsgehilfen bestehen.

(Vom Bodensee, 11. März.) (Goldverfeigerungen.) Bei den am 7. und 8. d. M. seitens Großh. Bezirksforstei Stodach in Heudorf und Stodach abgehaltenen Holzverfeigerungen erzielte man folgende Durchschnittspreise. Aus Buchenstämmen 1. Kl. wurden 19 M. 83 Pf., aus solchen 2. Kl. 15 M. 8 Pf., aus Eichenstämmen 3. Kl. 18 M. 99 Pf. und 4. Kl. 16 M. 23 Pf., endlich aus Birken 12 M. 30 Pf. pro Festmeter erzielt. Fichten- und Föhrenstämme 1. Kl. kosteten 17 M. 46 Pf., 2. Kl. 14 M. 37 Pf., 3. Kl. 11 M. 66 Pf. und 4. Kl. 9 M. 77 Pf. Fichtene Spaltstücke galten 20 M. 76 Pf., dito Säglöcher (bessere Sorte) 18 M. 71 Pf. und solche geringere Sorte 15 M. 96 Pf. Lattenlöcher dagegen 14 M. 86 Pf. pro Festmeter. Nadel-Scheitholz 1. Kl. kostete 4 M. 75 Pf., solches 2. Kl. 3 M. 78 Pf. und 3. Kl. 2 M. 35 Pf. Nadel-Rohholz 2. Kl. 2 M. 57 Pf. pro Ster und Tannen-Stodholz 2 M. 11 Pf. pro Ster.

## Theater und Kunst.

(Großh. Hoftheater.) Nach dem soeben ausgegebenen Repertoire des Hoftheaters gastirt hier im Laufe der nächsten Woche zweimal Hr. Hedwig Leibräu vom Stadttheater in

Augsburg, und zwar als Klärchen in „Egmont“ und Jane Eyre in „Die Waise aus Rowood“. Hr. Leibräu ist Anfängerin, da sie erst seit Beginn der letzten Theater Saison in Augsburg thätig ist, und wird die beiden genannten Rollen hier auch zum ersten Male spielen; nach sachkundigem Urtheil aber soll die junge Dame ganz außerordentliches Talent und Bühnengeschick besitzen.

## Verschiedenes.

(W. Paris, 11. März.) (Neue Erdbeben.) Aus Nizza wird von heute Nachmittag 2 Uhr 50 Minuten eine neue Erderschütterung gemeldet, die abermals in der Richtung Nordost-Südwest erfolgte. Die Erschütterung wurde auch in Cannes, Ventimiglia und Diana Marina verspürt. (Es liegt hierzu auch folgendes Telegramm aus Rom vor: Die Provinz Porto Maurizio wurde heute Nachmittag kurz nach 3 Uhr abermals von einem Erdbeben heimgesucht; gleichzeitig wurde ein heftiger wellenförmiger Erdstoß in Ventimiglia verspürt. Die Bevölkerung verließ die noch bewohnbaren Häuser und flüchtete in Baracken.)

(A.H. Paris, 11. März.) (Zur Meliniterplosion in Belfort.) Die Explosion, welche gestern im Arsenal zu Belfort stattfand, hat den sofortigen Tod von sieben Feuerwerkern zur Folge gehabt; unter den zehn Vermundeten sind mehrere, deren Zustand keine Aussicht auf Rettung bietet. Die Untersuchung ergab als Ursache der Explosion, das das zur Füllung eines Geschosses verwandte Melinit zu stark erhitzt worden ist. Der Kriegsminister Boulanger beauftragte den Corpskommandanten in Belfort, dem Festungsbataillon zu versichern, daß die Regierung den Familien der Verunglückten beistehen werde.

(W. New-York, 11. März.) (Der Lloyd-Dampfer „Rein“.) Von welchem wir berichtet hatten, daß er in der Nähe der Chesapeake-Bay auf den Strand gerieth, ist inzwischen flott gemacht worden und segelte nach Baltimore weiter. Von den Passagieren, welche sich auf dem Dampfer befanden, wurden 75 in Newport-News und 60 in Norfolk gelandet.

## Neueste Telegramme.

(Nach Schluß der Redaktion eingetroffen.) Berlin, 12. März. Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht das Gesetz über die Friedenspräsenzstärke des deutschen Heeres.

Potsdam, 12. März. Die Taufe des jüngsten Sohnes des Prinzen Wilhelm fand heute Mittag im Stadtschloß in Gegenwart Ihrer Majestäten des Kaisers und der Kaiserin, sämtlicher in Berlin anwesenden Prinzen und Prinzessinnen, fremder Fürstlichkeiten, der Generalität und der Minister statt. Die Taufe vollzog Dr. Kögel unter Zugrundelegung der Textworte: „Ich will Dich segnen und Du sollst ein Segen sein.“ Der Prinz erhielt die Namen: August Wilhelm Heinrich Günther Viktor.

Paris, 12. März. Die Meldung der Blätter, nach welcher der Kriegsminister eine versuchsweise Mobilisirung des ganzen 11. Armeecorps angeordnet habe, wird von dessen Generalcommando zu Nantes formell für unbegründet erklärt.

Verantwortlicher Redakteur: Wilhelm Herber in Karlsruhe.

## Großherzogliches Hoftheater.

In Karlsruhe: Sonntag, 13. März. 36. Ab. Vorst.: „Die Jüdin“, große Oper in 5 Aufzügen, nach dem Französischen des Eugène Scribe von J. v. Seyfried. Musik von Halévy. Anfang 6 Uhr.

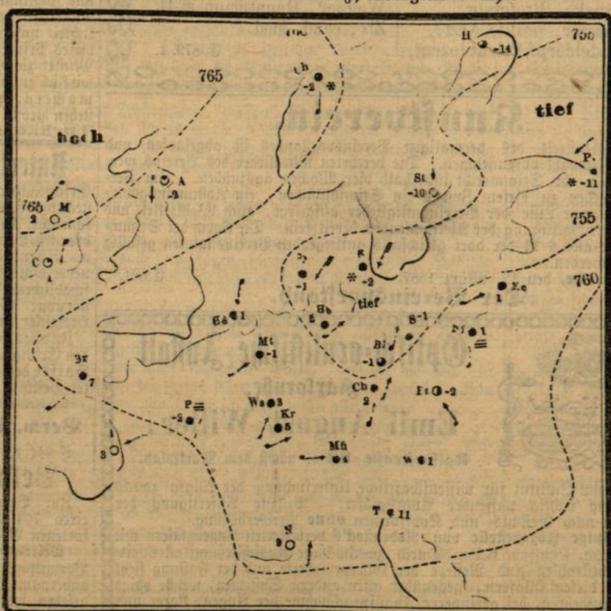
Montag, 14. März. 4. Sondervorstellung zu ermäßigten (halben) Preisen. (2. Vorstellung mit besonderm Abonnement.) Statt „Der Wasserträger“: „Jas und Zimmermann“, komische Oper in 3 Aufzügen. Musik von Albert Lortzing. Anfang 1/27 Uhr.

## Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

März	Barom. in mm	Therm. in C.	Windst. in mm	Relative Feuchtigk. in %	Wind	Himmel.
11. Nachts 9 U.	746.9	+ 5.4	5.4	80	NE	bedekt
12. Morgs. 7 U.	745.5	+ 4.6	5.5	87	SW	„
12. Mittags. 2 U.	744.4	+ 7.2	4.6	61	SW	„

Wasserstand des Rheins. Mainz, 12. März, Morgs. 3.05 m, gestiegen 7 cm.

## Wetterkarte vom 12. März, Morgens 8 Uhr.



Uebersicht der Witterung. Eine Zone niederen Luftdrucks erstreckt sich von Südwest nach Nordost mit einem Minimum über die baltischen Inseln, welches auf Eyt stürmischen Nordost, auf Borlum Nordsturm verursacht. Im Uebrigen ist über Deutschland das Wetter ruhig, trübe und allenthalben wärmer, stellenweise ist etwas Niederschlag gefallen. In Norddeutschland herrscht meist leichter Frost. Im Finnland und Rußland hat der Frost stark zugenommen. Petersburg meldet — 11, Moskau — 12, Archangelst — 27 Grad. Aus Schottland wird Frostwetter berichtet.

## Frankfurter telegraphische Kursberichte vom 12. März 1887.

Staatspapiere.		Bahnaktien.	
4% Deutsche Reichsanleihe	103.85	Staatsbahn	194 1/2
4% Preuss. Konf.	105.10	103.85 Lombarden	71 1/2
4% Baden in fl.	103.70	Galizier	160.50
4% in W.	104.40	Elbthal	127 1/2
Deherr. Goldrente	88.—	104.40 Neckener	138.50
Silber.	64.—	Hess. Ludwigsbahn	—
4% Ungar. Goldr.	79.80	Lübeck-Büchener	153.50
1877r. Russen	96.50	Gotthard	95.60
1880r.	81.90	Wechsel und Sorten.	—
II. Orientanleihe	56.90	81.90 Wechsel a. Amst.	168.35
Italiener compt.	96.50	London	20.40
Egypter	73.10	Paris	30.38
Spanier	64.90	Wien	159.65
6% Serben	78.—	Napoleonsober	16.11
Kreditaktien	226 1/2	Privatdisconto	2 1/2
Disconto-Kommandit	195.—	Hab. Buderfabrik	73.20
Basler Banver.	159.—	Alkali Westereg.	—
Darmstädter Ban	136.30	195.— Kreditaktien	226 1/2
6% Serb. Pap. Ob.	78.—	Basler Banver.	159.—
		Darmstädter Ban	136.30
		Lombarden	71 1/2
		6% Serb. Pap. Ob.	78.—
		Tendenz: fest.	—

Berlin.		Wien.	
Deh. Kreditakt.	470.—	Kreditaktien	265.10
Staatsbahn	390.—	Marknoten	62.72
Lombarden	146.50	Tendenz: günst.	—
Disl. Kommand.	195.—	Paris.	—
Lehrhülfe	77.90	4 1/2 % Rente	109.65
Dortmunder	60.50	Spanier	65 1/2
Marienburg	36.80	Egypter	372
Neckener	—	Dittman	506
Tendenz: —	—	Tendenz: —	—

**Todesanzeige.**  
 C. 885. Jahr. Von tiefstem Schmerz erfüllt, geben wir Verwandten, Freunden und Bekannten die Trauernachricht von dem Ableben unseres guten, lieben Vaters, Sohnes, Bruders und Schwagers Herrn **Jacob Heinrich Bader.** Derselbe ist nach 6-tägiger Krankheit heute früh 1/6 Uhr im Alter von 36 Jahren, in Folge einer Lungenentzündung sanft in dem Herrn entschlafen.  
 Um stille Theilnahme bitten,  
 Jahr, den 12. März 1887,  
 Pauline Bader  
 mit 4 kleinen Kindern.  
 Familie Ad. Fried. Bader.  
 Die Beerdigung findet vom Trauerhause statt, Kaiserstraße 58, Montag Vormittag den 14. um 11 Uhr.

D. 692.1. Karlsruhe.  
**Medizinalrath Dr. Fischer,**  
 Groß. Bezirksarzt II und Vorstand der Impfkasse hier.  
 Sprechstunden: Morgens von 8 bis 9 und Nachmittags von 2 bis 3 Uhr.  
 Wohnung: Sophienstraße Nr. 62.

**Circus Corty-Althoff**  
 Karlsruhe,  
 in der Ausstellungshalle.  
 Heute Sonntag den 13. März 1887  
**2 große Extra-Vorstellungen 2**  
 Erste Vorstellung Nachmittags 4 Uhr, wozu jeder Erwachsene das Recht hat, ein Kind unter zehn Jahren frei mit einzuführen. Dieselbe ist mit einem ebenso reichhaltigen Programm ausgestattet, wie die Abend-Vorstellung. Zum Schluss auf allgemeines Verlangen: **Großes Ritterfest.** — Zweite Vorstellung Abends 7 1/2 Uhr. Zum 2. Mal: **Die lustigen Heidelberger** oder: Ein Studenten-ausflug mit Hindernissen. Vorher Auftreten der berühmtesten Künstler und Künstlerinnen der Gesellschaft, sowie Vorführen und Reiten der besten Freiheits- und Schulpferde unseres Markalles. Alles Nähere durch Zettel und Programme. — Morgen Montag den 14. März 1887, Abends 7 1/2 Uhr: **Große Vorstellung.** Zum dritten Male **Die lustigen Heidelberger.**  
 D. 7041 Hochachtungsvoll  
 Direktion: **Corty-Althoff.**

**Stellege such.**  
 D. 707. Ein militärischer junger Mann sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, dauernde Stellung als **Buchhalter** oder **Correspondent.**  
 Gütige Offerte erbeten unter M G 6 an die Expedition dieses Blattes.

Erkrankter-Schriften gratis.  
**Brust- und Lungen-Leidende** und solche Personen, welche an **Düsten, Katarrh, Sechseit, Verschleimung** etc. leiden, seien hiermit wiederholt auf die seit 21 Jahren bewährte Vorzüglichkeit des **achten rheinischen Trauben-Brust-Sonigs** als das reinste, edelste und natürlichste, für Erwachsene wie Kinder gleich angenehme und zuträglichste Haus- und Gemüths-mittel, welches überhaupt geboten werden kann, aufmerksam gemacht.  
 Prospekte mit Gebr.-Anw. und vielen Attesten bei jeder Flasche.  
 Niederlagen: in Karlsruhe bei **Hrn. Hoflieferant Karl Walzacher,** Kaynstraße 5; **Emil Lorenz,** Victoriastraße 19 u. Ecke d. Sophien-u. Lessingstraße 44; **Johann Nied,** Waldhornstraße 24; in Bretten bei **Herrn Emil Ehl;** in Tußling bei **Herrn Rombold L. Reihner;** in Weichsel bei **Herrn Otto Mittelstadt;** in Rastatt bei **Herrn A. Fischer.** A. 408.4.

**Eine englische Braunnüte.**  
 11 Jahre alt, 1,74 m hoch, kräftig gebaut, sehr vertraut, gefahren und geritten, ist zu verkaufen. — Näheres durch die Expedition der Karlsruher Zeitung. D. 659.2.

**Bei 3000 M. Gehalt**  
 suchen solide Leute zum **Kaffee-Verkauf** in Pöckelitz an Private: **Emil Schmidt & Co.,** Hamburg. C. 455.2

**Ein Notariatsgehilfe,**  
 der selbständig arbeiten kann, findet sofort oder auf 1. April Beschäftigung. Offerten mit Angabe der bisherigen Beschäftigung und der Gehaltsansprüche wollen an die Exped. d. Blattes unter A. B. 30 abgegeben werden. C. 851.2.

**Fest-Commers.**  
 Zur Feier des 90jähr. Geburtstages Sr. Majestät des **Kaisers Wilhelm**

findet  
**Samstag den 19. März d. J., Abends 8 1/2 Uhr,**  
 im Saale der „Vier Jahreszeiten“ dahier  
 ein Commers alter und junger Corpsstudenten des **Kösener S. C. Verbandes** statt.  
 Das Comité erlaubt sich hiermit sämtliche Angehörige des K. S. C. V. zu zahlreicher Bethheiligung hierzu ergebenst einzuladen.  
 Diejenigen Herren, welche ihre Theilnahme am Commerce bis jetzt noch nicht zugesagt haben, werden ersucht, dieselbe baldmöglichst Herrn **G. Rupp,** Westendstrasse 5, anzuzeigen zu wollen.  
**Karlsruhe, den 12. März 1887. C. 880.**

**Kunstverein.**  
 Bekanntmachung.  
 Zu statutengemäßer Generalversammlung werden die Mitglieder des Kunstvereins auf  
**Freitag den 18. März d. J., Nachm. 4 Uhr,**  
 in das Ausstellungsgebäude des Vereins eingeladen.  
 Tagesordnung:  
 1. Berichterstattung über das Wirken des Vereins in dem verfloffenen Jahre;  
 2. Verlesung der Jahresrechnung von 1886;  
 3. Wahl der Kommission zur Revision der Rechnung von 1886 und des Inventars.  
**Karlsruhe, den 12. März 1887. C. 882.**

**Festcommers**  
 alter und junger Corpsstudenten  
 zur  
 Feier des 90jährigen Geburtstages  
**Sr. Maj. des Kaisers Wilhelm.**

Anlässlich des freudigen Ereignisses des 90jähr. Geburtstages Sr. Majestät des Deutschen Kaisers findet  
**Samstag den 19. März d. J., Abends 8 Uhr, m. c. t.**  
**im Kaufhaussaale dahier**  
 ein Commers alter und junger Corpsstudenten des **K. S. C. V.** statt.  
 Das unterfertigte Comité erlaubt sich hierzu alle Angehörigen des K. S. C. V. ergebenst einzuladen, mit der Bitte um zahlreiches Erscheinen und gefällige Weiterverbreitung dieser Einladung in corpsstudentischen Kreisen.  
 Das unterzeichnete Comité ersucht ferner diejenigen Herren, welche sich an dem Commerce zu betheiligen gedenken, dringend, zur Erleichterung der Geschäftsordnung sich möglichst bald bei Herrn **M. Berberich,** Salzstrasse 19, anzumelden.  
**Freiburg i/B., den 8. März 1887.**  
 (O.M. 47. fr.)

**Das Comité.**  
 M. Berberich,  
 Dr. Claus, Professor,  
 Dr. Deimling, Oberstabsarzt,  
 Ganter, Verwalter,  
 Graf Heine, von Kageneck,  
 Dr. Kast, Professor,  
 Dr. Kraske, Professor,  
 Dr. Meister, prakt. Arzt,  
 Dr. Middeldorf, Privatdozent,  
 Muth, Oberamtmann,  
 Dr. Nicolai, Stabsarzt,  
 Schäfer, cand. chem.,  
 Dr. Schinzinger, Hofrath,  
 Schlager, Stiftungsverwalter,  
 Dr. Sonntag, Assistenzarzt,  
 Wagner, Hauptmann a. D.,  
 Zix, cand. med. C. 879. 1.

**Kunstverein.**  
 Die Dienstzeit des dormaligen Vereinsvorstandes ist abgelaufen und darum die Neuwahl vorzunehmen. Die berechtigten Mitglieder des Vereins werden eingeladen, ihr Stimmrecht innerhalb vier Wochen auszuüben. Im Vereinslokal werden zu diesem Zweck ein Stimmkästchen, ein Abstimmungsverzeichnis und eine Liste der Vereinsmitglieder aufgelegt, auch Wahlzettel und Umschläge zur Verfügung der Abstimmenden bereit. Die Form der Stimmabgabe wolle aus § 11 der dort gleichfalls aufliegenden Vereinsstatuten gefällig entnommen werden.  
**Karlsruhe, den 12. März 1887. C. 881.**

**Der Vereinsvorstand.**  
**Optisch-oculistische Anstalt**  
 Karlsruhe,  
**Emil August Willer,**  
 Kaiserstraße 82 u. nächst dem Marktplat.

Spezial-Institut für wissenschaftliche Untersuchung der Augen zwecks Anfertigung richtig passender Augenläsungen. Präzise Anfertigung der Fassungen nach Gesicht- und Kopfformen ohne Preisverhöhung. Alleinige Abgabestelle von **Hodenot's** verbesserten Augenläsungen mit Diaphragma, Deutsch. R.P. Durch zweifelhafte Ausschließung aller feindlichen Lichtstrahlen und Reflexer der Glasperiphere und der Fassung sieht man mit diesen Gläsern, gegenüber allen andern Systemen, welche obige Vorzüge entbehren, bei geringerer Inanspruchnahme der Augen, klarer und ruhiger, sie dienen im höheren Grade zur Schonung und Erhaltung der Sehkraft.  
 Reichhaltige Auswahl besser optischer Gegenstände und physikalischer Instrumente und Apparate, zu billigen aber festen Preisen. C. 214.10.

**Badischer Frauenverein.**  
 Im Benehmen mit der städtischen Behörde hier wird am 14. März d. J. der erste über acht Wochen sich erstreckende **hochschul-Kursus** im Garten-schloßchen dahier eröffnet. Derselbe ist in erster Reihe für hier wohnhafte Mädchen bestimmt, übrigens werden auch auswärtige wohnende Schülerinnen zugelassen. Ein Lehrgeld wird nicht erhoben, dagegen hat jede Schülerin zur Deckung sämtlicher Kosten den Betrag von **40 Pf.** täglich zu entrichten, wofür ihr aus den zubereiteten Speisen die Mittagskost gereicht wird. Von auswärtig kommende Schülerinnen können auf Verlangen Wohnung und Gesamtkostenverpflichtung erhalten und haben hierfür im Ganzen **1 Mark** täglich zu entrichten.  
 Anmeldungen werden baldigst auf dem Bureau des Frauenvereins (Garten-schloßchen) erbeten, wo auch jede weitere Auskunft erteilt wird.  
**Karlsruhe, den 3. März 1887. C. 752.3.**  
 Der Vorstand der Abtheilung IV.

**Gerösteter Kaffee**  
 (in Packeten von 1/2 und 1 Pfund).  
 Wir empfehlen unter Garantie für Rein-geschmack unsere in patentirter Röst-anlage gerösteten Kaffees:  
 per Pfund zu

Nr. 101 Feinbraun. Preanger (sehr grosse Plattenbohne)	Mk 1.76
102 Arabischer Mocca (Plattenbohne)	1.48
107 Blanker Menado (sehr grosse Plattenbohne)	1.66
110 Goldgelber Java (Perlbohne)	1.52
111 Feinhochgelb Java	1.62
112 Feingelber Java	1.44
118 Grünlicher Java	1.40
124 Java Perl	1.50
136 Feinhochgelber Java - Mischung (grosse Plattenbohne)	1.46
137 Hochgelber Java - Mischung (mittel-grosse Plattenbohne)	1.40
139 Feingelber Java (grosse Plattenbohne)	1.35
142 Blankgelber Java	1.28
145 Feinblau Surinamart (mittelgr. Platten)	1.32
148 Feingrüner Java	1.25
151 Gut Gelber Java	1.25
157 Kleine Bohnen mit Bruch (gereinigt)	1.15

Bei Abnahme von 9 1/2 Pfund ermässigte Preise.  
**Emmericher Waaren-Expedition,**  
**Karlsruhe, Kaiserstrasse 124.**  
 Filialen: Nr. I, II, III Breslau, Nr. IV, V Strassburg i. E.

**Franko! Neueste Muster! Neueste Muster! Neueste Muster!**  
 Wir versenden auf Verlangen franko an Jedermann die neuesten Muster der für gegenwärtige Saison in bester größter Reichhaltigkeit erschienenen und in unserem Lager vorräthigen Stoffe zu Herrenanzügen, Regen-manteln, wasserdichten Tuchen, Doppelstoffen etc. und liefern zu Original-fabrikpreisen unter Garantie für mustergetreue Waare, prompt und portofrei jedes Quantum — das größte wie das kleinste — auch nach den entferntesten Gegenden. Wir führen beipreiszweise:  
**Stoffe, zu einer hübschen Zoppe, für jede Jahreszeit passend,** schon von M. 3.50 an,  
**Stoffe, zu einem ganzen, modernen, kompletten Soutananzug,** von M. 6.— an,  
**Stoffe, für einen vollständigen, hübschen Paletot, von M. 6.— an,**  
**Stoffe, für eine Bugha-Hose, von M. 3.— an,**  
**Stoffe, für einen wasserdichten Regen- oder Kaiser-Mantel für Herren und Damen, von M. 7.50 an,**  
**Stoffe, für einen eleganten Scherwal, von M. 6.— an, ferner**  
**Stoffe, für einen Damen-Regenmantel von M. 4.— an,**  
 bis zu den hochfeinsten Genres bei behaltlichmässig gleichbilligen Preisen.  
 Leute, welche in keiner Weise Rücksicht zu nehmen haben, wo sie ihre Einkäufe machen, kaufen unstrittig am vortheilhaftesten in der Tuchausstellung Augsburg, und bedene man nur auch, daß wir jedem Käufer das Angenehme bieten, sich aus einem kolossalen Lager, welches mit allen erdenklichen Erzeugnissen der Tuchbranche ausgestattet ist, mit Mühe und ohne jede Beeinträchtigung seitens des Verkäufers seinen Bedarf auswählen zu können. Wir führen auch: **Fein-wehr-Tuche, sojig aus Tuche, Villard, Chaiken und Kiree-Tuche, Stoffe für Velociped-Clubs, Damen-tuche, sowie vulcanisirte Paletot-stoffe mit Gummieinlage, garantirt wasserdicht.** Wir empfehlen geeignete Stoffe zur Ausrüstung von Anhalten und Jukittaten für Angestellte, Personal und Jöglinge. Unser Prinzip ist von jeher: Führung guter Stoffe, streng reelle, mustergetreue Bedienung bei äußerst billigen en-gros-Preisen, und die Anhänglichkeit unserer vieljährigen Kunden ist wohl der sprechendste Beweis, daß wir dieses Prinzip hochhalten. Es lohnt sich gewiß der Mühe, durch Postkarte unsere Muster zu bestellen, um sich die Ueberzeugung zu verschaffen, daß wir all das wirklich zu leisten im Stande sind, was wir hier beschreiben. — Pererenkleider-machern, welche sich mit dem Verfaufe unserer Stoffe an Private befassen, stehen große Muster, mit Nummern versehen, gerne zu Diensten. D. 643.  
**Tuchausstellung Augsburg (Wimpfheimer & Cie.) in Augsburg.**

**Unterleibskrankheiten,**  
 Geschlechtskrankheiten, Folgen von An-friedung od. Selbstschwächung, Mannes-schwäche, Ausfluß, Pollutionen, Wasser-brennen, Blutharnen, Blasen-u. Nierenleiden behandle brieflich nach neuer wissenschaftlicher Methode mit un-schädlichen Mitteln. Keine Berufs-schädigung! Strengste Verschwiegenheit! **Bremser, pr. Arzt in Glarus (Schweiz).**  
 In allen heilbaren Fällen garantire für den Erfolg und ist, wenn gewünscht, die Hälfte des Honorars erst nach erfolg-ter Heilung zu entrichten! C. 26.3.

**Verm. Bekanntmachungen.**  
 C. 844.1. Rastatt.  
**Bekanntmachung.**  
 Zur Vergebung der Lieferung von circa 704 Kubikmeter tannenen oder forstlichen Brennholzes ist Termin auf **Mittwoch den 23. d. Mts.,** Vormittags 9 Uhr, in unserem Bureau anberaumt, wo die Bedingungen ein-gesehen werden können. Offerten sind verschlüsselt, mit entsprechender Aufschrift versehen, bis zum bezeichneten Termin portofrei einzureichen.  
**Rastatt, den 9. März 1887.**  
 Königl. Garnison-Verwaltung.  
 (Mit einer Beilage.)

**Eichenschälerrinden-Verkauf.** C. 852.1.  
 Das Groß. Rentamt Zwingenberg am Nedar (bei Gerbach) verkauft mit Zahlungsfritt bis Martini 1. Zs. im Wege öffentlicher Submission:  
**Mittwoch den 23. März l. J.,**  
 Nachmittags 2 1/2 Uhr, auf die öffent-lichen Geschäftsnummer:  
 1 Loos **Schlössleischstatt,** Zwingen-berg-Rentamt, Zwingenberg, ca. 700 Bent-ner 22jähr. Stodauschlag (Waldbüter Schöck (Zwingenberg));  
 1 Loos **Strakenaukschlag,** eben-daselbst, angrenzend, ca. 800 Bentner 21jähr. Kernwuchs (Schöck);  
 1 Loos **Unterferdinandsdorf** bei Mor-Wilhelmsöhe, ca. 1000 Bentner durchschmittl. 25jähr. Kernwuchs (Forst-ausschlag, Mor-Wilhelmsöhe);  
 1 Loos **Schiebegrund,** Station Gaimühle, ca. 500 Br. 40jähr. Kern-wuchs (Waldbüter Köstler, Friedrichs-dorf).  
 Angebote sind schriftlich, verschlossen, auf den Bentner, mit der Aufschrift: **„Eichenschälerrinde“** hier einzureichen.  
 (Mit einer Beilage.)